

MERKBLATT

Natursteinmauern (inkl. Steinkörbe)

**Nicht oder wenig (max. 5% der Oberfläche) ausgefugte Mauer aus Natursteinen
(Steinkörbe: mit Natursteinen gefüllte Drahtgeflechte; auch Gabionen genannt)**

Natursteinmauern haben in ländlicher Umgebung eine lange Tradition: Sie trennen Weideflächen, terrassieren steile Lagen oder schützen vor Naturgefahren. Neben diesen Funktionen haben sie aber auch einen hohen ästhetischen und ökologischen Wert. Natursteinmauern prägen die Landschaft, bilden Trittsteinbiotopie in der Kulturlandschaft und bieten auf kleinem Raum wertvolle Lebensräume für viele verschiedene Kleintiere mit unterschiedlichsten Ansprüchen. Zum Beispiel nisten bestimmte Wildbienen in den Mauer Ritzen, Reptilien finden Versteck- und Sonnenplätze und spezialisierte Kleinschmetterlinge und Schnecken leben von den darauf vorkommenden Algen, Flechten und Moosen.

Der Bau von Natursteinmauern erfordert viel technisches Know-How und handwerkliches Geschick. Neben dem hohen Arbeitsaufwand ist meist auch mit hohen Kosten zu rechnen. Ab einer Höhe von 80 cm ist zudem die Baubewilligungspflicht abzuklären. Der Fokus des Merkblatts ist deshalb auf den Erhalt und die Pflege von bestehenden Natursteinmauern gerichtet. Bei Interesse an der Erstellung einer neuen Natursteinmauer bieten verschiedene Organisationen Unterstützung oder Kurse zur Erlernung des Handwerks an (siehe Anbieter).





Natursteinmauern

Die Natursteinmauern bestehen aus Steinen unterschiedlicher Grösse. Der Anteil grosser Steine (beliebige Längex35 cm Breitez35 cm Höhe) begrenzt sich auf 10–15% zur Stabilisierung des Mauerfusses. Die Mauerkrone setzt sich aus möglichst grossen, i.d.R. flachen, Decksteinen zum Schutz der Mauer zusammen. Die Natursteinmauer ist mit grobem Gestein (> 40 mm) hinterfüllt und mit dem Erdreich verzahnt.

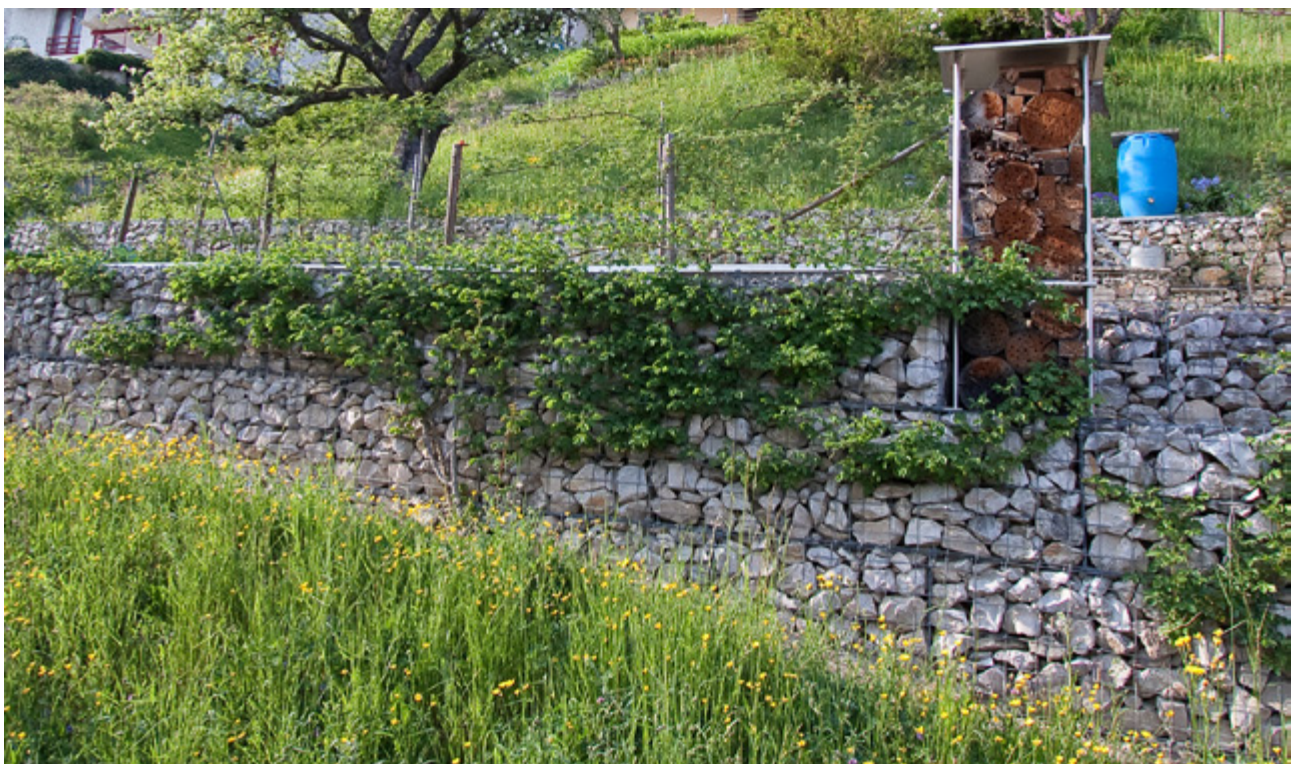


Steinkörbe

Diese stellen bei richtiger Bauweise eine kostengünstige und weniger arbeitsintensive Alternative zu Natursteinmauern dar, auch wenn sie den landschaftsästhetischen und kulturhistorischen Wert einer Natursteinmauer nicht ersetzen können.

Maschenweite der Körbe: 8–10 cm.

Füllung: Formwilde, unsortierte Bruchsteine oder Bollensteine (Überkorn), ca. 80% mit Korngrösse 20–40 cm. Nicht einvibrieren!



Standort

Gut besonnte, ungestörte Stellen, Ost über Süd bis West Hanglagen. Weitere naturnahe Lebensräume in der nahen Umgebung.

Grösse

Trockenmauern: Höhe: min. 50 cm, Länge: min. 4 m; Tiefe: ca. 1 m (Frostsicherheit), mit Hintergrund/Erde verzahnt (keine Geotextilien oder Beton, sondern hinterfüllt mit grobem Gestein > 40 mm!); Steine mit unterschiedlicher Grösse damit möglichst viele Zwischenräume entstehen; Kronabschluss mit möglichst grossen Steinplatten

Steinkörbe (Gabionen):

Massangaben analog Trockenmauern.

Füllung (ohne Einvierteln): Ortsübliche Steine aus der Umgebung verwenden; Bruchsteine (formwild, unsortiert) oder Bollensteine (Überkorn); gut 80% des Füllmaterials mit Korngrösse von 20–40 cm.

Maschenweite der Körbe: mindestens 8–10 cm.

Pflege

Mauern jährlich kontrollieren und bei Bedarf Instandstellungsarbeiten zwischen April und Ende September (ausserhalb Winterruhe) vornehmen. In den Mauerspalt keine Gehölze aufkommen lassen (Sprenggefahr). Die Hälfte der Mauer von Vegetation freihalten. Auf der anderen Hälfte lückigen Bewuchs auf ca. 10–20% der Mauerfläche zulassen. Zu starke Beschattung durch Gehölze in der Umgebung verhindern.

> Tipp

Auf der Mauer aufgelegtes Totholz (dürre Äste, Brombeerranken) bieten Reptilien zusätzlichen Schutz und verbessern das Mikroklima.

Anbieter

Naturwerk, Windisch/Verein Naturnetz, Kloster Fahr/creaNatira, Aarau/diverse Gartenbauunternehmen.

Krautsaum

Mindestens 1 m breit (in Rebflächen nicht erforderlich), keine Düngung, ein Schnitt im Spätsommer auf Hälfte des Krautsaums, Schnittgut abführen.

Vernetzung

Natursteinmauern können bei folgenden Objekttypen als Vernetzungsmassnahme angerechnet werden:

- Bunt- und Rotationsbrachen
- Einzelbäume und Baumreihen
- Extensiv und wenig intensiv genutzte Wiesen
- Hecken, Feld- und Ufergehölze
- Hochstamm-Feldobstbäume
- Saum auf Ackerfläche
- Streueflächen
- Uferwiesen entlang von Fließgewässern

WEITERE INFOS

- Kleinstrukturen-Praxismerkblatt 3: Trockenmauern, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 2006
- Trockenmauern. Grundlagen, Bauanleitung, Bedeutung. Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz, 2014
- Praxismerkblatt Kleinstrukturen: Steinkörbe, Karch, 2011

IHR ANSPRECHSPARTNER / IMPRESSUM:

Kontakt

Agrofutura AG
Stahlrain 4, 5200 Brugg
056 500 10 50
labiola@agrofutura.ch

Herausgeber

Labiola – Ein gemeinsames
Programm von Landwirtschaft
Aargau und der Abteilung
Landschaft und Gewässer

Publikation

Herbst 2016 / Stand 02.16
Dieses Merkblatt wurde auf der
LABIOLA-Website publiziert
www.ag.ch/labiola

Gestaltung

wbf.n, visuelle Kommunikation,
baden/würenlingen

Text und Fotos

Agrofutura AG, Brugg
SVS/BirdLife Schweiz



Labiola

Landwirtschaft - Biodiversität - Landschaft